

„Die Angst saugt uns nicht auf“

Acht jüdische und arabische **Studierende aus Israel** spielen in Hamburg Uno-Konferenzen nach

HAMBURG/HAIFA :: Wer niemals in Israel war, verbindet das Leben dort mit ständig präsenter Angst vor Terror und Tod. „Es ist eine Stereotype, dass wir aufgesaugt werden vom israelisch-palästinensischen Konflikt“, sagt Daniel Torban. „Natürlich sind wir davon betroffen, aber es gibt keine permanente Beeinträchtigung unseres alltäglichen Lebens“, so der 25 Jahre alte Student aus dem israelischen Haifa.

Daniel Torban ist einer von acht jüdischen und arabischen Studierenden der Universität Haifa. Die Universität gilt als eine der liberalsten in ganz Israel und ist ein Symbol für Toleranz im Nahen Osten.

„In Haifa sitzen Araber und Juden tagtäglich an einem Tisch“, sagt Sonja Lahnstein-Kandel, Vorstandsvorsitzende des Deutschen Förderkreises der Universität Haifa. Derzeit nehmen die



Studierende der Universität Haifa sind zu Gast in Hamburg
Klaus Bodig

acht jungen Leute an der Konferenz „Hamburg Model United Nations“ – kurz HamMUN – an der Universität Hamburg teil. Dort spielen sie Konferenzen der Vereinten Nationen nach, ein Rollenspiel der hohen Diplomatie. Die Studenten mimen Politiker, Diplomaten, sogar Diktatoren. Am Mittwoch besuchten die jungen Leute das Hamburger Abendblatt. Noch bis Sonntag sind die Studierenden aus Israel zu Gast in Hamburg. In einem Deutschland, das nach den Terroranschlägen von Paris und einer konkreten Terrorwarnung im eigenen Land ansatzweise den Alltag in Tel Aviv und Jerusalem nachvollziehen kann. (HA)